Westfälische Zeitung.

№ 141. Erscheint mit Ausnahme des Montags täglich. Inserate werden mit 1 Sgr. die 4 spaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Paderborn, Freitag, den 10. September 1852.

Viertelj. Abonn.-Preis in Paderborn 1 Thlr. 7½ Sgr.; bei allen Postanstalten in Preuss. 1 Thlr 15 Sgr.; im übrigen Deutschland 1 Thlr. 22½ Sgr.

3r Jahrg.

Ueber die Stellung Preußens.

Z Paderborn, 10. Septbr.

Der Ton der conservativen Blätter Berlin's ist in Beziehung auf Oesterreich sehr kriegerisch geworden. Obgleich da manche Wahrheit Oesterreich ins Gesicht gesagt wird, welche dieses, so wie seine Verbündeten, die Coalitionsstaaten, so gerne für immer in die Vergessenheit begraben möchten, und obgleich wir wahrlich an Entschiedenheit gegenüber den österreichischen Tendenzen den genannten Blättern nichts nachgeben, so sehen wir doch nicht ein, in wie fern in der vorliegenden Sache die Lage der Dinge in einem so kriegerischen Lichte aufgefaßt zu werden verdient. Wir glauben nicht, daß Preußen Bajonnette und Kanonen braucht, um seine Stellung zu einer der beneidenswerthesten unter den Staaten Europas zu machen; denn es giebt ja ein höchst einfaches Mittel, um die Pläne Oesterreichs zu vereiteln, und dieses Mittel erfordert wahrlich weit weniger Aufwand an Kraft und Muth, als das von der N. Pr. Z. und der S. C. angedeutete. Der Weg, den Preußen nur einzuschlagen braucht, um allen österreichischen Intriguen und Anmaßungen Trotz zu bieten und in der Laufbahn materiellen und staatlichen Gedeihens gewaltige Fortschritte zu machen, ist von uns so oft schon angedeutet worden, daß wir kaum noch ein Wort darüber zu verlieren haben. Der Beruf Preußens ist es, die deutsche Nation wieder als eine Ebenbürtige in der großen Völkerfamilie einzuführen, in welcher sie seit der Reformation die duldende Magd gewesen ist. Es muß zu dem Ende den Anschluß an das Weltmeer bewerkstelligen, ohne welches jedes Volk dahinsiecht; es muß auf der Basis einer freisinnigen Handelspolitik, wenn auch vor der Hand nur einen „norddeutschen" Zollbund abschließen, in welchen Bremen, Hamburg, Mecklenburg aufgenommen werden. Auf diese Weise mit größerem Gewichte im Weltverkehr auftretend, bildet es einen Kern, der die etwa abtrünnigen deutschen Staaten bald mit magnetischer Kraft wieder an sich ziehen muß.

Deutschland.

* **Berlin**, 8. Sept. Die gestrige Nummer der „N. Pr. Z." ist mit Beschlag belegt worden; doch weiß sie selbst noch nicht, welcher Artikel die Veranlassung dazu gab. Ihre Haltung gegenüber Oesterreich scheint es nicht zu sein, denn ihr heutiger Leitartikel bearbeitet denselben Gegenstand und wahrlich nicht in Glacéhandschuhen. — Die Feier der Schlacht von Dennewitz, zu welcher vorgestern Mitkämpfer derselben von dem 1814 gestifteten Frauenverein festlich gespeist wurden, giebt der N. Pr. Z. Veranlassung zu diesem neuen Ausfall gegen Oesterreich, da die Triester Z. eine ganz unerhörte Beschimpfung bei dieser Gelegenheit gegen Preußen ausgestoßen hat.

— Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel begiebt sich morgen auf seine Güter in der Niederlausitz. Derselbe gedenkt am Sonnabend hier wieder einzutreffen. — Der Staatsminister v. Raumer wird muthmaßlich gegen Ende dieser Woche wieder hier eintreffen. Er hat seine Reise bis Schottland ausgedehnt.

— Der König hat zur Einrichtung einer Apotheke im Deutschen Hospital zu Konstantinopel ein Gnadengeschenk von 400 Thlrn. bewilligt. — Zu Jerusalem besteht ebenfalls ein evangelisches Hospital mit einer durch die Munificenz des Königs eingerichteten Apotheke.

— Die Chinesische Familie im Krollschen Lokale zieht von Tag zu Tag in gesteigertem Maße die Aufmerksamkeit auf sich und auch der chinesische Bazar ist von Beschauenden und Käufern überfüllt. Gestern Vormittag beehrte der Hof das Lokal mit seiner Gegenwart, und haben die Prinzen Karl und Albrecht nicht unbedeutende Einkäufe daselbst gemacht.

— Auf der Burg Stolzenfels sieht man der Ankunft Sr. Maj. des Königs entgegen und hofft, daß Sr. Maj. mit J. M. der Königin während des Herbstes daselbst einige Zeit verweilen werde.

— Es ist die Rede davon, daß Sr. M. der König, um möglichst einfach in dem von ihm besuchten und ihm liebgewordenen Badeorte Putbus leben zu können, von dem Bau einer besondern Villa Abstand zu nehmen entschlossen und Willens ist, das Haus, in welchem er dieses Jahr gewohnt, käuflich an sich zu bringen.

— Die Petition, welche die in Köln gegen Ende des vorigen Monats versammelt gewesenen Bischöfe an des Königs Maj. gerichtet haben, ist von ihnen zugleich den übrigen preußischen Bischöfen, die an der Berathung nicht Theil genommen haben, mitgetheilt worden. Es ist indeß zur Zeit nicht bekannt, daß die letzteren sich der Vorstellung angeschlossen hätten.

— Die „Deutsche Volkshalle", deren Nachrichten in der katholischen kirchlichen Angelegenheit auf Glaubwürdigkeit Anspruch machen können, schreibt aus Köln, 6. Septb.: „Wir haben bereits gemeldet, daß Nr. 263. vom 4. d. M. mit Beschlag belegt worden ist. Am folgenden Tage wurde eine zweite Auflage derselben Nummer, worin der beanstandete Artikel weggelassen war, wieder mit Beschlag belegt. Die Beschlagnahme dieser neuen Auflage wurde zwar heute, da sie auf einem blosen Mißverständnisse beruhte, wieder aufgehoben; wir sind inzwischen nicht im Stande, allen unsern Abonnenten diese Nummer zu liefern. Wir bemerken daher, daß in dem aus der „Augsb. Postz." mit bedeutenden Abkürzungen entnommenen Artikel aus Köln vom 27. August, welcher die wenigen, die Beschlagnahme herbeiführenden Worte enthielt, über die von den Hochwürdigsten Bischöfen von Trier, Münster und Paderborn mit Sr. Eminenz dem Kardinal und Erzbischofe dahier gepflogenen Konferenzen berichtet wurde. Es war darin nach zuverlässiger Quelle mitgetheilt, daß sich diese Besprechungen auf den jüngsten Ministerial-Erlaß über die Stellung der Jesuiten in Preußen und über das Verbot für Preußische Unterthanen, auf den Anstalten dieses Ordens in Rom Theologie zu studiren, bezogen hätten; so wie, daß Seitens der genannten Bischöfe eine entschiedene Protestation gegen jenen Ministerial-Erlaß an Se. Maj. den König gerichtet und von derselben allen Bischöfen in Preußen Mittheilung gemacht worden sei." Ferner wurde in dem Artikel gesagt, daß sicherem Vernehmen nach von Seiten des Ministeriums an die Bischöfe das Ansinnen gestellt worden sei, den Etat der Diöcese einzureichen, mit der Drohung, daß anderfalls die der Kirche vertragsmäßig zukommenden Staatszuschüsse nicht ferner ausgezahlt werden würden.

— Die „Triester Zeitung" meldet nach Briefen aus Genua vom 22. August, daß wegen der Cholera in Preußen und Wien in den sardinischen Häfen die Schiffe, welche preußische Häfen, dann Venedig und Triest nach dem 1. August verlassen haben, nicht zum freien Verkehr zugelassen werden. (Die „Triester Ztg." weiß nichts von dem Ausbruch der Cholera in Oesterreich.)

* **Berlin**, 8. Sept. (Abends.) Das „C. B." beschäftigt sich jetzt schon mit den künftigen Kammern und meldet, daß die Vorlagen möglichst beschleunigt würden, um eine genaue Orientirung der konservativen Partei zu bewerkstelligen, da die wichtige Frage über die künftige Zusammensetzung des Parlaments zur Sprache kommen soll. Das C. B. hält es ferner für eine wichtige Frage, ob die demokratische Partei sich bei der Wahl betheiligen werde. Sie meldet, daß es als maßgebend betrachtet werden könne, daß die hiesigen Demokraten entschlossen seien, nicht zu wählen. (So weit wir mit der Stimmung in Westfalen bekannt sind, ist da die demokratische Partei zum Wählen geneigt. D. Red.)

— Se. Maj. der König hegt den Wunsch, wenn die Geschäfte es erlauben, seine Gemahlin von Ischl abzuholen und ist davon wohl mit der Aufenthalt auf Stolzenfels abhängig.

— Glaubhaften Nachrichten zu Folge sind die Heirathsangelegenheiten des Präsidenten Louis Napoleon wieder sehr in den Hintergrund getreten. Der Präsident betreibt dieselben weniger aufrichtig als seine Umgebung. Wenn die Fürstin Czatoryska neuerdings als die Erwählte des Präsidenten bezeichnet ist, so soll dafür gar kein Anhaltspunkt vorhanden sein und das Gerücht hiervon seinen Ursprung reinen Zufälligkeiten verdanken.

— Wir hören von Absichten der hannoverschen Regierung, einzelne Bestimmungen des Septembervertrages schon in nächster Zeit zur Ausführung zu bringen. Insbesondere soll schon mit Beginn des nächsten Jahres die Erhöhung der Eingangsabgaben für einzelne Handelsartikel nach Maßgabe des Vertrages eintreten. Dazu gehören namentlich Baumwolle und Baumwollenwaaren, Eisen und Stahl, Leinengarn und Leinenwaaren, Kolonialwaaren, Leder, Seide und Seidenwaaren u. dgl. m. In Bezug auf den Harburger Freihafen, dessen Aufhebung nach einem hamburger Blatte gleichfalls mit dem 1. Jan. k. J. zu erwarten wäre, glauben wir das Gegentheil versichern zu können. Es wird lediglich die zollamtliche Ueberwachung zu dem Zwecke eintreten, um Einschränkungen vorzubeugen, von den Waarenvorräthen aber nur insofern sie im Inlande abgesetzt werden, eine Nachsteuer zur Erhebung kommen.

— Es wird in der Presse der Art. 19. der Bundes-Akte zur Unterstützung der Absicht Oesterreichs erwähnt, die Verhandlung der handelspolitischen Frage an den Bundestag zu verlangen. Daß diese Absicht vorhanden ist, wird wohl nicht leicht mehr bezweifelt werden, und es ist auch vollkommen begründet. (C. B.)

— Das Theater des Herrn N. Cerf wird demnächst wirklich ins Leben treten.

Posen, 2. Sept. Das hiesige Localcomite ist auf dem Einfall gekommen, die Cholera mit Kanonen zu bekämpfen. Es ist beim commandirenden General, Generallieutenant von Tietzen und Hennig, der selbst so eben das Unglück hatte, seine Gemahlin, geb. Gräfin v. Reichenbach, an der Cholera zu verlieren, mit dem Ersuchen eingekommen, zur Reinigung der Luft von der Festung aus eine Kanonade zu veranlassen, wie dies in England bei der Choleraepidemie mit Erfolg geschehen sein soll. Der General hat sich dazu bereit erklärt, für den Fall, daß seitens des Medicinalcollegiums ein anempfehlendes Gutachten beigebracht und von der königl. Regierung ein Antrag gestellt würde. Das Oberpräsidium ist jedoch gegen einen solchen Antrag. (Köln. Z.)

Breslau, 2. Sept. Eigenthümliches Frachtgut ist in der letzten Zeit aus Oesterreich hierher gelangt. Seit kurzer Zeit werden die Depots der evangelischen Missionsvereine in Oesterreich von Seiten der Polizei aufgehoben und die vorhandenen Bibeln unter gerichtlichem Siegel aus dem Lande geschafft. Es sind mehr als 1000 Centner Bibeln jetzt hierher zurückbefördert worden und größere Sendungen stehen noch in Aussicht. (Br. Z.)

Köln, 5. Sept. Der Zeuge, wegen dessen Krankheit der Communistenprozeß ausgesetzt wurde, der Polizeiinspector Schulze, ist unterdessen gestorben und dürfte jetzt der Prozeß im Monat October unzweifelhaft vor die Geschwornen gebracht werden. Man hat früher hier vielfach jene Verschwörung in der Art und Weise, wie sie veröffentlicht wurde, stark bezweifelt. Seit aber über die Anklageacte Manches verlautet, ist die Meinung eine andere geworden. Es sollen die Beweismittel, für einige Angeklagte mindestens, so gravirend sein, daß sie schwerlich den Versuch zu leugnen machen, sondern sich vielmehr als Märtyrer ihrer Meinung hinstellen dürften. Am besten soll sich die Sache für Dr. Becker stellen. (F. Pz.)

Düsseldorf, 8. Sept. Heute Morgen 8¾ Uhr trafen Ihre Majestäten der König Oskar und die Königin von Schweden nebst hohem Gefolge, in Begleitung des königl. preuß. General-Lieutenants Schack, mit der Eisenbahn von Deutz auf der Durchreise nach Hannover hier ein.

— Heute Morgen stürzte sich ein Arbeitsmann, gegenüber der Grabenstraße, in den Stadtgraben um sich zu ertränken. Arbeiter aus der in der Nähe befindlichen Eisengießerei eilten sofort hinzu und retteten ihn. Kaum aber hatte man ihn losgelassen, so sprang er abermals ins Wasser. Nachdem er zum zweiten Mal herausgezogen und in Sicherheit gebracht worden war, überzeugte man sich, daß der Unglückliche gemüthskrank sei. (Düss. Z.)

Trier, 6. Sept. Vor einigen Tagen ist beim Neubau eines Hauses auf dem Weberbach in einer Tiefe von ungefähr 10 Fuß ein prachtvoller, noch wohlerhaltener Mosaikboden mit Figuren in den lebhaftesten Farben gefunden worden. Wie Sachkenner versichern, ist es der schönste von denen, die im Regierungsbezirk Trier bisher entdeckt worden sind. Die hiesige Gesellschaft für nutzliche Forschungen wird denselben in ihr Museum schaffen lassen. (Düss. Ztg.)

§ **Arolsen**, 7. Sept. Die durch den Regierungsantritt des Fürsten Georg Victor hervorgerufene Aufregung ist allgemach in ihr altes Geleise zurückgetreten. Die Hoffnung der Residenzbewohner, daß der Fürst ihnen die entzogene Gnade wieder zuwenden werde, scheint in das Gegentheil umgeschlagen zu sein, da derselbe auf dem ihm zu Ehren gegebenen Ball nur mit Frauen der höhern Klasse getanzt hat. Auch die Freude des Landes, daß derselbe mit dem seitherigen Betrage der Civilliste sich begnügen wolle, hat sich einigermaßen gelegt, seitdem verlautet, daß vor dem nächsten Landtage der frühere Antrag auf eine erhöhte Civilliste erneuert werden solle. Das Interesse des Landes richtet sich auf die in einigen Tagen vorzunehmenden Wahlen zum nächsten Landtage, und erwarten die Parteien je nach ihrem verschiedenen Standpunkte das Beste von dem neuen Wahlgesetze.

Von der **Niederelbe**, 7. Sept. Wir erhielten heute durch die „Alt. Z." und einige Stunden darauf auch schon durch die Kopenhagener Blätter den bis jetzt unbekannt gebliebenen Wortlaut des gegen Ende Juli in Betreff der schleswig-holsteinischen Angelegenheit gefaßten Bundesbeschlusses. Wir theilen ihn in Folgendem mit:

„In der am letztverwichenen 29. Juli abgehaltenen 19 diesjährigen Bundestagssitzung haben Oesterreich und Preußen durch ihre Gesandten am Bundestage der Bundesversammlung einen Bericht über die Vollziehung des diesen Mächten in der holsteinischen Angelegenheit übertragenen Bundescommissoriums vorgelegt.

„Die an die Vorlage geknüpften 3 Anträge wurden in terminis zum Bundesbeschluß erhoben, indem von der Versammlung mit Stimmenmehrheit beschlossen ward:

1) Die Bestimmung der am 28. Januar d. J. erlassenen Bekanntmachung Seiner Majestät des Königs von Dänemark, Herzog von Holstein und Lauenburg, so weit dieselben die Angelegenheiten der Herzogthümer Holstein und Lauenburg betreffen, auch nach der Lage der Sache der verfassungsmäßigen Prüfung und Beschlußfassung des deutschen Bundes unterlie-

gen, als den Gesetzen und Rechten des Bundes entsprechend anzuerkennen und der sonach von Seiner Maj. dem Könige im Einverständnisse mit den im Namen des Bundes handelnden Regierungen von Oesterreich und Preußen bewirkten Beilegung der seitherigen Streitigkeiten zwischen Dänemark und dem deutschen Bunde die vorbehaltene definitive Genehmigung zu ertheilen:

2) die königlich dänische, herzoglich holstein-lauenburgische Gesandtschaft zu ersuchen, die gegenwärtige Verhandlung der königl. Regierung zur Kenntniß zu bringen, mit dem Beifügen, daß die Bundesversammlung sich überzeugt halte, Seine Maj. werde auch in Zukunft über die Erhaltung und gedeihliche Ausbildung, sowohl der gesetzlich bestehenden Einrichtungen seiner deutschen Bundeslande, als auch der Stellung, die ihnen im Verbande mit den übrigen Theilen der Monarchie gebührt, in eben dem gerechten und versöhnlichen Geiste machen, von welchem die königl. Bekanntmachung vom 28. Januar d. J. Zeugniß giebt:

3) die den Regierungen von Oesterreich und Preußen übertragenen und, nach dem Ablaufe der dafür bestimmten Frist, seit der Erklärung beider Höfe in der Sitzung vom 6. Sept. v. J. stillschweigend verlängerten Vollmachten in der holsteinischen Angelegenheit mit der Fassung der vorstehenden Beschlüsse als erloschen zu betrachten."

Gleichzeitig empfangen wir auch durch die „Berlingsche Z." die Mittheilung, daß der dänische Reichstag zum 4. Oktober werde einberufen werden. Es steht demnach schon in den nächsten Wochen eine definitive Entscheidung des dänischen Cabinets über den dem Reichstag vorzulegenden Gesammtstaats-Verfassungsentwurf bevor. (W. Z.)

Hannover, 8. Sept. Der gestrige Vormittag wurde von den versammelten Land- und Forstwirthen dazu verwandt, die Maschinen, welche in Herrenhausen ausgestellt, zu besichtigen; in den Nachmittagsstunden von 1 bis 3 Uhr wurde eine Plenarsitzung gehalten, welcher um 3½ Uhr das Diner im neuen Zeughause folgte. Der Abend wurde von den Sectionssitzungen ausgefüllt. Heute Morgen früh begab sich der größte Theil der Mitglieder (nämlich 879) nach Celle zur Viehschau, während nur etwa 80 bis 90 Herren sich zu der Excursion nach dem Saupark eingefunden haben. Beide Abtheilungen werden heute Abend gegen 7 Uhr zurückkehren, um im Zeughause zu diniren. Die Gesammtzahl der eingezeichneten Mitglieder beträgt heute Mittag 1088. (Z. f. N.-D.)

— Wie wir hören, soll Herr Hofkapellmeister Marschner seine Entlassung eingereicht haben. Die Ursachen, warum dies geschehen ist, kennen wir nicht, und vielleicht ist es nämlich daß die entstandenen und jedenfalls bedeutenden Differenzen sich noch schlichten lassen. Sollte das aber nicht der Fall sein, so würde jedenfalls der Verlust einer der ersten Notabilitäten der Kunst unsere Stadt, die wahrlich nicht überreich an solchen ist, sehr bitter berühren. (Z. f. N.)

— Stüve hat an seine Wahlmänner in Münden eine Schrift über die gegenwärtige Lage des hannoverschen Landes ergehen lassen, die in Osnabrück als Manuscript gedruckt ist. B.Z.

Kiel, 6. Sept. Die Purifikation der holsteinischen Zollbeamten, welche jetzt von den Dänen vorgenommen ist, trifft viel mehr Personen als namhaft gemacht werden. Nur diejenigen werden als cassirt genannt, welche schon vor 1848 königlich dänische Bestallungen hatten, wogegen ohne Weiteres alle diejenigen entfernt werden, welche ihre Bestallungen seitdem von den Landesregierungen bekamen, oder, wie die Assistenten, überall eine solche nicht hatten, weil sie nur vom Zolldepartement angenommen waren. Wer seit 1848 neu angestellt ist und jeder der früher Angestellten, der seinen Eifer für die Landessache irgendwie bethätigt hat, ist abgesetzt, während diejenigen, welche seit 1848 avancirt sind, wenn sie sonst den Dänen nicht anstößig, meist in ihre frühere Stellung zurückversetzt sind. Viele Familien sind so neuerdings ins Elend verwiesen, ein Loos, daß meist die tüchtigsten Beamten betroffen hat. Die für sie bisher neu Angestellten sind Stockdänen. (B. Z.)

Leipzig, 5. Sept. Die Eröffnung der Chemnitz-Riesaer Staatseisenbahn, die am 31. August erfolgt, ist ein Ereigniß, dessen Wichtigkeit für Sachsen kaum genug gewürdigt wird. Diese Bahn setzt Chemnitz und das ganze gewerbfleißige Erzgebirge, dessen Mittelpunkt und Hauptstadt es ist, mit mehr als zwanzig volkreichen Industrieorten, mit der schiffbaren Elbe, mit der Nord- und Ostsee, also mit den bedeutendsten Handelsplätzen Europas in direkte Verbindung. Bei dem großartigen Verkehr der Stadt und Umgegend von Chemnitz, bei dem ungeheuren Export sächsischer Industrieerzeugnisse, welcher von dort ausgeht, ist dieser Umstand von der unberechenbarsten Wichtigkeit. Aber nicht dies allein giebt der Bahn einen so hohen Werth, sondern namentlich auch die erleichterte Zufuhr landwirthschaftlicher Produkte des fruchtreichen Niederlandes in das sterile und doch übervölkerte Erzgebirge, und die billigere Beschaffung der Rohstoffe für seine Industrie. (D. R. Z.)

Frankfurt, 7. Sept. Der Gesandte der französischen Republik hat eine sehr energische Note an den Bundestag gerichtet, worin er sich über Angriffe gegen den Prinzen Louis Napoleon in der süddeutschen Presse beschwert. Die Note ist dem betreffenden Ausschusse übergeben worden. Dieser Tage kam hier der seltene Fall vor, daß hier ein rangirter verheiratheter Advocat, nachdem er sich nochmals auf Universität begeben, zum Doktor der Medicin promovirt wurde, nachdem er ein ausgezeichnetes Examen gemacht. (F. J.)

Stuttgart, 6. Sept. Die Ständekammer ist heute vertagt worden.

Wien, 8. Sept. Das Staatsanlehen von achtzig Mill. ist aufgelegt worden. Zwanzig Mill. desselben sind zu Eisenbahnbauten, fünfundzwanzig Mill. zur Einziehung von Papiergeld und fünfzehn Mill. zur Verminderung der Bankschuld bestimmt. Dies Anleihen ist sehr günstig aufgenommen worden. (F. Postz.)

— 4. Sept. Der Kaiser wohnte heute einem Feldmanöver auf der Schmelz bei. Sein Pferd stürzte, wie der „Schl. Z." geschrieben wird, in einem Graben oder einer Grube und zwar in gefährlicher Weise, er kam aber glücklich aus dem Sattel, entging so einem drohenden Sturze und konnte das Manöver bis zum Schluß abhalten. — Wie man erfährt, wird der Kaiser jedenfalls die Reise nach München unternehmen, nur ist der Zeitpunkt noch nicht festgesetzt. Der Zweck soll einzig ein Besuch bei dem Prinzen Luitpold sein, da der Kaiser Pathenstelle bei dem am 6. Juli d. J. gebornen Sohne des Prinzen vertrat. (F. J.)

— Die Uebungen der bei Pesth concentrirten Truppen haben bereits begonnen. Die Corpsmanöver fangen am 13. September an und enden am 29. Sept. Die Truppen sind theils in zwei großen Feldlagern untergebracht, theils cantoniren sie in Pest-Ofen und der Umgebung. Sie bestehen an Infanterie aus 36 Bataillonen, welche in vier Divisionen eingetheilt sind; an Cavallerie aus acht schweren und vier leichten Regimentern in zwei Divisionen, deren jede zwei Brigaden aus drei Regimentern zählt. An Reiterei ist also die Zahl von 80 Schwadronen oder etwa 11,000 Pferden zusammengezogen, da die schweren Regimenter aus sechs, die leichten aus acht Schwadronen, jede beiläufig 130 Pferde stark, bestehen. An Artillerie ist außer den eingetheilten 13 Brigadebatterien zu acht Stücken eine starke Geschützreserve aufgestellt. (Fr. Pz.)

— Da man die Erfahrung gemacht hat, daß die jetzt in Ungarn bestehenden Tabaksfabriken nicht hinreichen, um die Consumtion zu decken, so hat die Finanzverwaltung vor Kurzem den Bau zwei neuer Fabriken beschlossen, von welchen die eine demnächst in großartigstem Maßstabe angelegt werden wird.

Ausland.

Schweiz. — Bern, 6. Sept. Gestern Morgen haben die eidgenössischen Truppen des 14. Uebungslager verlassen und nichts blieb zurück, als die leeren Zelte und Hütten und die nöthigen Genietruppen, um diese wegzuräumen. Es herrscht nur eine Stimme über den guten Verlauf des Lagers. Der Commandant Bourgeois lobt in seinem letzten Tagesbefehl ganz besonders die vortreffliche Disciplin, den andauernden Eifer im Streben nach Fortschritt, die Eintracht und Brüderlichkeit der Wehrmänner und den Wetteifer in der Erfüllung aller Pflichten. Morgens 7 Uhr defilirten sämmtliche Truppen noch vor dem Lagercommandanten und traten dann den Heimweg an. Die Graubündtner, Waadtländer und Neuenburger bestiegen eine kleine Flotte von vierzehn Schiffen und ließen sich von den Wellen des raschen Bergstromes nach der Bundesstadt tragen, deren Bewohner dem Schauspiel der Landung in großer Zahl beiwohnten. In schönem Zuge und mit klingendem Spiele marschirten die Truppen durch die Stadt und gaben ihr ein recht militärisches Ansehen. — Im Kanton Aargau wird eine Reorganisation des gesammten Schulwesens vorbereitet; Seminardirektor Keller wird das von einer Commission vorzuberathende Gesetz redigiren. —

— Bern, 6. Sept. Im Oberland sind alle Gasthöfe gefüllt; vorgestern Nacht waren 70 Reisende auf dem Faulhorn. Seit gestern weilt Jenny Lind in unserer Stadt.

* **Italien.** Der päpstliche Gesandte in Ancona hat vom heil. Vater Nachricht erhalten, daß dieser geneigt sei, den zum Tode verurtheilten und zu lebenslänglicher Haft begnadigten Engländer Murray unter der Bedingung zu entlassen, daß er sofort und für immer die römischen Staaten verlasse.

In **Florenz** hatte Guerrazzi zu seinem Prozesse 248 Zeugen aufgefordert, darunter auch den Großherzog, seinen Secretär und den Erminister Hamilton, die königlichen Hofräthe und Minister. Der Gerichtshof hat aber die Genannten von der Liste gestrichen.

Frankreich. *§* Paris, 7. Septbr. „Wir brauchen nicht Thatsachen, wir brauchen Lob!" war die Antwort des Ministers an den Correspondenten eines ausländischen Blattes, welcher sich vor Ausweisung durch die Versicherung schützen wollte, daß er nur Thatsachen berichten werde. Das ist der wahre Grund, warum Wochen vergehen können, ehe man von hier aus etwas Erwähnenswerthes zu berichten hat, denn in dem niedergetretenen Lande wagt man kaum noch zu athmen und der Einzige, der handelt, ist die Regierung. Von dieser ist denn heute wieder zu melden, daß sie 25 Millionen von der im Jahre 1848 gemachten Anleihe der Bank zurückbezahlt hat. Sie ist derselben nur noch 75 Millionen schuldig. — Außerdem sollen die Zinsen der Sparkasse auf 4 pCt. herabgesetzt werden. — Die Nachricht des „Handelsblads," daß der französische Gesandte Holland wegen der Verweigerung des Vertrags über den Nachdruck verlassen, wird widersprochen. Derselbe sei nur zur Erholung verreist. — Der Commandant der Occupationsarmee zu Rom, General Gemeau, ist hier angekommen und wird schwerlich an seinen Posten zurückkehren. Die Anwesenheit Haynaus hat den alten General Dembinsky beinahe, oder wie Einige sagen, wirklich in ein Duell mit dem Direktor Ledieu, welcher Haynau vertheidigte, verwickelt. In einer Restauration, wo Beide zu Mittag speisten, soll Haynau der Gegenstand eines sehr heftigen Wortwechsels gewesen sein. Die Polizei erfuhr etwas von einem Zusammentreffen und der Präfekt soll deshalb bei Dembinsky intervenirt haben, dessen Aufenthaltserlaubniß dahier eine sehr precäre ist. Doch ist die Sache wieder beigelegt worden.

Die Frage der Classiker beschäftigt noch immer den orthodoxen und liberalen Theil des Clerus; die Expektorationen des ersteren sind oft sehr interessant, doch schaden sie nur jener Partei selbst. — Die Maßregeln der preußischen Regierung gegen die Jesuiten beschäftigen nun auch die Organe derselben in Frankreich. Veuillot sagt, unter Mittheilung eines Artikels der freimüthigen Sachsenzeitung im Univers, worin jene Maßregeln getadelt werden, folgendes: Wenn Preußen die Freiheit der Katholiken einschränkt, (wer thut denn das?) wenn sie den Weg der Verfolgung betritt (!!), so ist es nicht bloß um den Pietisten zu gefallen, sondern auch aus politischer Taktik: es will alle protestantischen Interessen, alle den Katholiken feindlichen Leidenschaften um sich versammeln, in der Hoffnung, so gegen die Macht Oesterreichs ein Gegengewicht zu schaffen. Weiß es denn nicht, daß es durch ein solches Spiel die Katholiken zu dem Glauben treibt, daß das Uebergewicht Oesterreichs in Deutschland ihre einzige Garantie ist." Herr Veuillot mag sagen was er will. Die große Mehrzahl der Katholiken in Deutschland ist zu aufgeklärt, um den Worten eines Mannes zu glauben, der die Inquisition vertheidigt. Die große Mehrzahl der deutschen Katholiken ist weder Freund der Inquisition, noch der Jesuiten. — Die im Univers veröffentlichte Subscription für Newmann beläuft sich jetzt auf 17,578 Franken

Pariser Börse vom 8.. 4½% F. 105, 65; 3% F. 77, 40.

Portugal. — * Lissabon, 28. August. Obgleich Garrett aus dem Ministerium getreten ist, so wird der Ministerpräsident Saldanha doch das liberale System forterhalten. — Eine englische Flotte von 6 — 8 Schiffen ist im Tajo eingelaufen. Ueber die Absichten derselben laufen nur erst Gerüchte um. — Das Decret in Betreff der Zusammenberufung der Cortes ist noch nicht erschienen. — Der Graf Tabaredo, Schwiegersohn Saldanhas ist zum Gouverneur von Lissabon ernannt worden.

Spanien. — * Die spanischen Blätter leugnen die Nachrichten von der auf Cuba entdeckten Verschwörung und herrschenden Aufregung; doch sind ihre Nachrichten älter, als die uns über Liverpool zukommenden.

Belgien. — * Brüssel, 8. Septbr. Der belgische Buchdrucker-Verein hat gegen die Aufhebung des Nachdrucks durch den Vertrag mit Frankreich protestirt.

* **Amerika.** Zu der gestrigen Post haben wir noch nachzutragen, daß in Mexiko zwischen der Regierung und dem französischen Gesandten ein Mißvernehmen entstanden ist.

Ein Franzose, welcher um sich mit einer Landsmännin zu verheirathen die hohen Gebühren nicht erschwingen konnte, hatte sich in Vera-Cruz von seinem Consul trauen lassen, nach den französischen Gesetzen. Er ist noch verhaftet, obgleich der französische Gesandte protestirt hat.

Die Expedition nach Japan scheint doch nicht aufgegeben zu sein, denn die Ordre an den „Mississippi", sich zu rüsten, bestätigt sich.

Die gestern erwähnte Scene im Senat zu Washington war folgende:

Polk (Demokrat). Ich glaube, daß es nicht darauf ankommt das Gesetz zu diskutiren, sondern zu zeigen, u. a., daß die Whig-Partei im Begriff ist zu liquidiren, aber nur 10 Cent vom Dollar bezahlen kann. Ich war in Baltimore, als die Whig's den General Scott ernannten; man wußte sehr gut, daß man für ihn Leute aus Kentuky, Tennessee und Virginien hatte kommen lassen und die Thatsache seiner Ernennung hat bewiesen, daß der Kauf abgeschlossen war.

Cullons (Whig aus Tennessee.) Ich höre meinen Collegen nicht.

Polk. Ich bitte Sie, in diesem Falle, sich zu nähern.

Cullons. Sie haben, glaube ich, von einem Verrathe des Südens gesprochen.

Polk. Ich habe gesagt, daß der Mann, welcher heute Senator von Tennessee ist, mit Fillmore auf den Bülletins gewählt werden sollte, und daß er seine Partei verrathen hat. Mein College kann mir antworten, ob er Theil an diesem Verrath genommen hat.

Der **Präsident** bittet um Ruhe. Die Aufregung ist sehr groß.

Cullons. Mein College im Senat kann selbst antworten: Ich erkläre hier, daß ich mich weder in eine öffentliche, noch Privatunterhandlung eingelassen habe; ich erkläre die Insinuation für grundlos und falsch.

Polk. Es giebt diesmal nur ein Mittel zur Sache zu kommen, das ist gerade vorwärts zu marschiren. Ich wiederhole, daß der Senator **Jones** die Whigs von Tennessee verrathen hat und ich sage noch mehr, daß mein College, als er in der City-Halle jener Stadt erklärte, Franklin Pierce oder sein Pferd seien in Ohnmacht gefallen, — log. (Man hatte das nämlich von einer Schlacht behauptet, an der Pierce im mexikanischen Krieg Theil nahm.)

Der **Präsident** ruft zur Ordnung. Man fürchtet ein **Handgemenge.**

Cullons. Mein College behauptet, ich hätte **gelogen**; er **lügt** selbst. (große Aufregung).

Polk. Ich bitte einen Freund, zu mir zu kommen.

Cullons. Ich verlange dasselbe.

Edgerton (Demokrat aus Ohio.) Ich verlange, daß die Censur ausgesprochen wird.

Polk. Nach den unedlen, ungerechten und schmählichen Angriffen, welche gegen General Pierce gemacht worden sind, ist es unnöthig die Geschichte des General Scott zu durchlaufen." Der Redner zitirt mehrere Geschichten aus dessen Feldzügen und schließt mit den Worten: Als die Commissäre von Santa Anna Scott fragten, ob er sich schlagen wollte oder nicht, zu Chapualtepec, da spielte er den Großartigen, unterwarf sich dem Kampfe und opferte so 750 Leben zu Molino del Rey.

White (Whig aus Kentuky). Ich glaube Sie aussprechen zu hören, mein Herr, daß ein Einvernehmen zwischen Santa Anna und Scott statt gefunden habe. Ich wünschte zu wissen, ob der Herr keine andere Zeugen anzuführen hat, als die vom Kirchhofe.

Polk. Was ich gesagt habe ist richtig nnd ich werde es beweisen.

White. Den Beweis.

Polk. Ich will keine persönliche Diskussion beginnen, aber ich weiß, daß der Herr hierher gesetzt ist, um mich anzugreifen; ich weiß, daß er die Regeln kennt, welche Männer von Ehre leiten und jedes Mal, wenn er mich fragen wird, werde ich ihm antworten.

White. Ich verlange eine persönliche Erklärung zu geben.

Polk. Ohne Zweifel.

White. Der Herr behauptet, ich sei gewählt worden, um Cabalen gegen ihn anzufangen, daß ist falsch. Wenn man meine Ehre angreift, dann weiß ich, was ich zu thun habe. (Furchtbare Aufregung.)

Polk. Aus Furcht vor einem Mißverständniß sage ich, daß der Herr ein — **Lügner** ist. (Ein Dutzend Mitglieder springt aus ihren Sitzen in den freien Raum; die Verwirrung ist unbeschreiblich.)

Chandler (Whig). Diese Scene ist widerwärtig. Ich verlange die Censur.

(Geschrei: Ja, ja, zur Ordnung). Der Präsident arbeitet mit der Glocke. Ruf: Vorwärts; zur Ordnung! Die Glocke läutet fort.

Polk weigert sich Chandler das Wort abzutreten. Ich habe den Vorrang.

Endlich legt sich der Scandal und Polk setzt seine Rede gegen General Scott fort.

Türkei. — Konstantinopel, 28. August. (Aus Berichten der „Triester Zeitung" telegraphirt.) Omer Pascha hatte das Kriegsministerium angetragen erhalten, jedoch unerfüllbar scheinende Bedingungen gestellt, weshalb die Unterhandlung abgebrochen ward. Derselbe ist bereits auf seinen Posten nach Monastir abgereist. Die Recrutirung in Bosnien und der Herzegowina hat bereits begonnen. Vamik Pascha, Gouverneur der Insel Canadia, die noch immer in starker Gährung sich befindet, soll abberufen werden. Die Angelegenheit des heil. Grabes ist erledigt, die Pforte wird die Grabkugel auf eigene Kosten bauen lassen. Der Ervezier Reschid Pascha will seinen Pallast in Balta Liman verkaufen.

Alexandrien, 25. August. Das preußische Schiff „Carl Robert" ist gescheitert; die österreichische Brigg „Montecuculi" leistete der Mannschaft energische Hülfe.

Wechsel-Course.

Berlin, vom 8. Septbr. 1852.

			Preuß. Brief.	Courant. Geld.
Amsterdam	250 Fl.	Kurz.	142 7/8	142 1/8
dito	250 Fl.	2 Mt.	142 1/2	142 1/4
Hamburg	300 Mk.	Kurz.	152 1/4	152 1/2
dito	300 Mk.	2 Mt.	—	151 5/8
London	1 Lst.	3 Mt.	6 24	6 23 3/4
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80 5/6	80 2/3
Wien im 20 Fl. Fuß	150 Fl.	2 Mt.	86 1/4	86
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101 7/8	101 5/8
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	—	99 1/4
Leipzig in Courant im 14 Thlr. Fuß		8 Tage.	—	99 2/3
Frankfurt a/M. südd. W.	100 Thlr.	2 Mt.	99 1/3	99 1/6
Petersburg	100 SRbl.	3 Woch.	108 1/8	108 1/8

Börsen-Course der Staatspapiere und Actien.

Berlin, den 8. Septbr.

	Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gld.
Freiw. Anl.	5	103 1/2	103	desgl. Prior.	5	—	—
N. Pr. Sch.-Br.	4 1/2	105	—	desgl. II. Ser.	5	—	—
dito von 1852	4 1/2	105	—	Rheinische	—	—	—
St.-Sch.-Sch.	3 1/2	95 1/2	95	desgl. St-Pri.	4	95	94
Bank-Anthl.	—	108 1/4	—	desgl. Pr. Ob.	4	—	—
Prämiensch. d. Seeh. à 50	—	—	—	desgl. v. Staate garant.	3 1/2	—	—
Aach-D-E Akt.	3 1/2	93 3/4	—	Ruhro-Cref.-K. G.	3 1/2	92 3/4	—
Bergisch-Mrk.	—	54	—	desgl. Prior.	4 1/2	—	102
desgl. Prior.	5	—	104	Frdr.-Wilh.-Nordbahn	4	47 1/4	46 1/4
desgl. II. Serie	5	103 1/4	102 3/4	desgl. Prior.	5	103 1/2	—
Cöln-Mindner	3 1/2	113 1/2	—	Friedrichsd'or	—	13 1/12	13 1/10
desgl. Prior.	4 1/2	104 1/4	103 3/8	Andre Goldm. à 5 Thlr.	—	11 1/2	11
desgl. II. E.	5	—	104 5/8				
Düssel.-Elberf.	—	87 1/2	86 1/2				
desgl. Prior.	4	—	97 3/4				
desgl. Prior.	5	—	—				
Prinz Wilhelm	—	—	—				

Frankfurt, den 8. Septbr. 1852.

Oesterr. 5 Metalliq. in Silber bei R.	93 1/8 P.
Oesterr. 5% Metallique	80 7/8 P. 1/8 G.
desgl. 4 1/2 %	72 3/4 bez. 5/8 G.
desgl. 4%	65 P.
desgl. 1%	16 1/4 P.
Kurhessische 40 Thlr. Loose	34 5/8 P. 3/8 G.
Friedr. Wilhelm Nordbahn excl. Zinsen	49 5/8 P. 1/8 G.
Spanische 3% excl. Zins.	45 1/2 P. 3/8 G.
Badische 35 Fl. Loose	38 5/8 P. 3/8 G.

Geldcours.

Köln, den 8. September 1852.

	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Preuß. Frd'or	5,20,	5,20, —	Franz. Kr.thlr.	1,17,	1,16, 9
Ausl. Pistolen	5,16,10	5,16, 6	Brab. Kr.thlr.	1,16,	—
Napoleons'der	5,13, 6	5,13,	25 Fr.-Stücke	—	6,22,
Hol. 10 G. St.	5,19, 8	5,19, 4	Livre-Sterl	—	6,24,
5 Fr.-Stücke	1,10, 8	1,10, 6			

Bremen, den 6. September.

(Schluß des Wochenbericht.)

Kaffee. In Folge des über Erwarten günstigen Ablaufs der Amsterd. Auction, zeigte sich vielseitige Frage und wurden demnach fast alle disp. Parthien Brasil, Laguayra und Domingo aus dem Markt genommen bei einer Preissteigerung von ca. 1/8 Gl. Der am Schluß dieses bekannt gewordene Ablauf der Rotterd. Auction hat Preise noch mehr befestigt und bleibt der Markt in steigender Richtung. — Umsätze bestanden in: 1300 S. Laguayra zu 9 1/8 à 9 3/4 Gl. 1200 B. Brasil und Santos zu 8 1/4 a 9 1/4 Gl. 800 S. Domingo zu 8 3/4 a 9 Gl. 300 B. Java zu 10 à 10 1/4 Gl.

Das Geschäft war im Laufe des Monats August, hauptsächlich wohl wegen zu beschränkter Auswahl und Vorrath, wenig belebt und bestanden die Verkäufe zusammen aus ca. 1,680.000 ℔ gegen direkt und indirekt zugeführte ca. 850,000 ℔, wonach wir ca. 1 1/4 Million ℔ vorräthig behalten.

Zucker. Von rohem sind nur verkauft: 58 Khd. blonde Java zu 5 3/8 Gl; desgleichen im Laufe des Monats August: 200 K. weiße, 1880 K. braune und gelbe Havana; 402 K. gelbe Java; 1897 Can. braune und gelbe Manilla; 272 F., 174 Barr. Portorico Muscovaden, wobei Preise sich um ca. 1/8 Gl. billiger steuten als im Monat Juli. Außerdem sind 2580 K. weiße und 783 K. blonde Havana von Eignern selbst versandt. Vorrath: 2365 Kist. weiße und gelbe Havana, 2010 Khd. Java, 72 F. und 1517 Can. Manilla.

Von raffinirtem Zucker wurden in der Woche begeben: ca. 4500 Brd. Melis und Raffinade und ca. 350 Khd. Candis.

Baumwolle ward in erster Hand zu hoch gehalten, daher nur ein Umsatz von 150 P. Nordamerik. aus zweiter Hand stattfand.

Thee ging nur bei Kleinigkeiten.

Gewürze. Pfeffer höher und ohne Vorrath in erster Hand. Von Cassia vera sind 200 Packen gekauft.

Reis. Carol fester im Werth gehalten; von Ostind. sind ca. 500 S. zu vorigen Preisen für den Bedarf genommen und die Pr. „Louise Friederike" von Akyab angebrachten 3200 Säcke werden wieder seewärts exportirt.

Von **Cacao** sind 136 S. Bahia auf Speculation gekauft und von **Sago** gingen 163 S. Bahia in zweite Hand über.

Früchte. Corinthen blieben ferner bei einer weiteren Steigerung von 3/8 Thlr. gefragt und wurden dazu 50 m ℔ gekauft. — Smyrna Rosinen unverändert und für den Bedarf genommen.

Farbewaaren. Von Savan. Gelbholz haben 200 m ℔, von Lima Roth- 70 m ℔, von Siam Rothholz 6 m ℔ und von Indigo 13 Ser. Käufer gefunden. — Quercitron höher bezahlt und werden die in erster Hand noch bis dlichen Parthien auf 2 1/4 Thlr. gehalten.

27. Serien-Ziehung der Großh. Bad. fl. 35 Loose, als Serie: 507 842 916 1033 1278 1346 1543 1620 1766 1836 1845 1989 2541 2627 2814 2880 2971 3156 3459 3611 3722 4201 4504 4590 5643 5646 5678 5858 5891 6058 6181 6250 6386 6514 6578 6994 7228 7333 7467 7645.

Vermischtes.

— Bei der Eröffnung der Bahnstrecke bis Danzig erwiederten Se. Majestät der König auf die vom Herrn Handelsminister v. d. Heydt gehaltene Eröffnungsrede Folgendes: „Ich freue mich, daß die Bahn beendet ist, wünsche aber auch, daß sich der Brückenbau über die Weichsel bei Dirschau seiner Vollendung nahen möge, damit man bald von der einen Gränze meines Landes bis zur andern auf Eisenbahnen fahren, und damit auch Ostpreußen bald an den Segnungen Theil nehmen könne, die dem Handel und dem Wohlstande durch die Eisenbahnen erwachsen."

— Aus Westpreußen, 29. Aug. Fünf gefährliche Verbrecher, die resp. zu 15, 7 und 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt sind, wurden von Deutsch-Crone nach der Strafanstalt Graudenz transportirt; auf dem Transport fanden jedoch alle fünf, als sie zum Nächtigen im Gefängniß zu Junkerhof eingesperrt waren, Gelegenheit zu entspringen.

Personal-Chronik.

Dem Kaufmann Christian Friedrich Rüter zu Lahde, Kreises Minden, ist die landespolizeiliche Erlaubniß ertheilt worden; eine Agentur der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt, für Lahde und Umgegend zu übernehmen.

Dem Kaufmann Johann August Bauer zu Lichtenau, Kreis Büren, ist die landespolizeiliche Erlaubniß ertheilt worden, eine Agentur der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft zu Stettin für Lichtenau zu übernehmen.

Provinzial-Zeitung.

* **Paderborn**, 9. Sept. Der am heutigen Tage hierselbst auf Liboriberg abgehaltene Schaaf- und Hammelmarkt ist sehr befriedigend ausgefallen. Der größte Theil des zahlreich herangebrachten Viehes ist verkauft worden, und zwar zu guten Preisen. Das Nähere über den Markt werden wir morgen mittheilen.

* **Paderborn**, 9. Septbr. Vom hiesigen Bahnhofe aus sah man heute Vormittags in der Gegend von Wewer eine große, helle Flamme aufschlagen. Die Vermuthung, daß dort Feuer ausgebrochen, bestätigte sich sehr bald, indem Boten hereinkamen, um die Hülfe der Paderborner Spritzen zu requeriren. Das Feuer soll in einem großen Meierhause ausgebrochen sein, dieses ganz eingeäschert und mehrere andere Häuser ergriffen haben. Zur Zeit, Nachmittags 2 Uhr, sieht man noch immer Flammen und Rauch aufsteigen.

ɔ **Hamm**, 8. Sept. Meinem gestrigen Referate über das erste westfälische Musikfest lasse ich schließlich das Urtheil eines Sachkenners folgen:

„Das erste Concert begann Sonnabend den 4. Mittags 1 Uhr, mit der Symfonie in G-moll von Mozart. Man könnte fragen, ob die Wahl dieses Tonstückes, dieser unendlich zartduftenden, aus tiefem Weh und Schmerz gewebten Elegie für ein großes Orchester eine glückliche war, oder eine andere, prächtigere, ein derberes Klima vortragende Blume, etwa die Symfonie in C-dur mit der Fuge, geeigneter gewesen wäre. Wir wollen nicht entscheiden. Genug, sie wurde höchst vortrefflich ausgeführt. Wer die Schwierigkeiten der Nüancirung kennt, die gerade diese Symfonie erfordert, der wird dem Orchester, namentlich den Violinen, das wohlverdiente Lob nicht versagen. Aber es stand auch Hartmann aus Cöln am ersten Pulte. — Es folgte die Schöpfung von Haydn. Ueber die Unsterblichkeit des Werkes hier noch ein Wort verlieren, hieße „Eulen nach Athen tragen." Die Wirkung war groß, sowohl durch den trefflichen Solo-Gesang der Frau Windscheid, welchem die von Fräulein Lent gesungene Partie sich in gewohnter Weise würdig anschloß, als auch namentlich durch die überraschende Präzision der Chöre. Sonntag den 5. Nachmittags 3 Uhr begann die zweite Concert-Aufführung. Nach Webers, mit Fleiß und Feuer vorgetragener Freischütz-Ouvertüre — wer erfrente sich nicht immer aufs Neue dieses romantische Tongemälde mährchenhafter Waldeinsamkeit? — folgten die Solo-Piecen. Fräulein Sophie Schloß eröffnete die Reihe mit der Arie: „Ja, ich fühl es, treue Liebe" ꝛc. aus Spohrs Faust. Ueber die meisterhafte Vollendung dieses Gesanges auch nur ein Wort zu verlieren, wäre Thorheit. Aber auch Frau Windscheids Stimme und große Virtuosität des Vortrags erndtete in der Arie: „Sei tu sempre il mio tesoro" aus „Ines de Castro", einem, unseres Wisses nicht öffentlich erschienenen Jugend-Werke C. M. v. Webers, der hier noch ganz auf dem italienischen Standpunkte zu stehen scheint, den rauschendsten Beifall. Was sollen wir über Herrn Conzertmeisters Hartmann wundervolles Violinspiel sagen? Er trug das Andante und den Schlußsatz aus Davids herrlichem 4. Concert vor. Diese, wahrhaft künstlerische Solidität des Spiels, dieser herzergreifende Gesang des Instruments, verbunden mit vollendeter Technik, erweckte die allgemeinste Bewunderung, und erinnerte an den achtungswerthen Fleiß, womit dieser Meister den Sinn für die klassische Kammer-Musik am Rheine pflegt, und immer allgemeiner verbreitet. Herr Grisenkirchen aus Dortmund zeigte sich auf dem Violoncell in einer, freilich untergeordneten Composition von Servais als einen sehr bedeutenden Virtuosen auf seinem Instrumente. Die große Arie aus Titus, „Parto" ꝛc., vorgetragen von Fräulein Schloß, endigte die Solo-Vorträge auf eine unbeschreiblich ergreifende Weise. Wäre es den Abgeschiedenen möglich, einen Blick auf unsere Erde zurückzuwerfen, wie würde der unsterbliche Mozart über sein eigenes Werk entzückt gewesen sein! Alle vier wurden bei ihrem Erscheinen von der freudig erregten Menge mit Tuch und Applaut begrüßt. — Die Symfonie in C-moll von Beethofen folgte, und riß, wie es bei diesem Riesenwerke und dem vortrefflichen Orchester nicht anders sein konnte, Kenner und Nichtkenner zu allgemeiner Begeisterung mit sich fort. — Die erste „Walpurgisnacht" von F. Mendelssohn beschloß das Fest. Die dämonische Gewalt dieser Musik verfehlte auch bei uns ihren Eindruck nicht, und sämmtlichen Mitwirkenden gebührt bei der großen Schwierigkeit der Ausführung, bei der allgemach näher rückenden Ermüdung nach so vieler Arbeit, gewiß der wärmste Dank für den jedenfalls wohlgelungenen Erfolg." —

* **Lemgo**, 8. Septb. Die „Wage" hört von heute auf zu erscheinen, in Folge eines Befehls der fürstlichen Regierung, in welchem der Buchdrucker Wagner bei fernerem Erscheinen mit Concessionsentziehung bedroht wurde.

* **Höxter**, 2. Sept. Ueber die gestern dahier abgehaltene jährl. Generalversammlung der Pius-vereine der Diöcese Paderborn berichtet die Deutsche Volkshalle folgendes:

Anwesend waren an 60 Deputirte und Gäste, unter ihnen der Herr Generalvicar Bökamp, der im Namen unseres hochwürdigsten Bischofs erschienen war. Zum Vorsitzenden wurde gewählt der Professor Michelis aus Paderborn, zum Stellvertreter desselben der Freiherr v. Kanne aus Höxter, als Schriftführer fungirten die Capläne Suing aus Minden und Krömecke aus Dortmund. Haben schon die früheren Versammlungen zu Paderborn, Wiedenbrück und Dortmund einen sehr guten Eindruck gemacht, so läßt sich dieses in noch höherem Maße von der diesjährigen sagen, welche auch nicht durch den leisesten Mißklang in ihrer Freundlichkeit gestört wurde. Das Verdienst davon gebührt den gastlichen Hörteranern, welche Alles aufgeboten hatten, das schöne Fest zu verherrlichen, und den wiederholt ausgesprochenen Dank auch in dieser kurzen Mittheilung erkennen mögen. Nach einer am Vorabende gehaltenen Conferenz der Deputirten, in welcher die Versammlung sich constituirte und die nothwendigen Wahlen vorgenommen wurden, folgte am anderen Morgen ein feierliches Hochamt in der Kirche der ehemaligen Benedictinerabtei Corvey, welches der jetzige Besitzer, der Herzog von Ratibor, bereitwillig zur Disposition gestellt hatte. Am Nachmittage fanden nach einem heiteren Mittagsmale die Berathungen statt, und am Abende schoß eine zweite öffentliche Versammlung den Tag. Rücksichtlich der Verhandlungen sei hier nur bemerkt, daß sowohl in den Berathungen, als in den gehaltenen Reden mit einer bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen so schwer zu erzielenden Zartheit und Discretion die neuesten Maßregeln gegen die Kirche und die confessionellen Fragen behandelt wurden, somit mit Grund der Versammlung in keiner Weise ein Vorwurf gemacht werden kann. Im nächsten Jahre wird die Generalversammlung in Paderborn gehalten werden.

[] **Münster**, 8. Septb. Wie ich so eben aus zuverlässigem Munde erfahre, so ist die vor Kurzem von hier aus an Sr. Majestät den König entsendete Deputation, welche den Zweck hatte, die Zurücknahme der Verordnung gegen die Niederlassung fremder Jesuiten zu erbitten, mit einer ganz bestimmten verneinenden Bescheidung zurückgekehrt. Man sieht in Folge dessen manche still verbissene, aber noch mehr stillzufriedene Physiognomien.

* **Münster**, 7. Sept. Nach einem feierlichen Gottesdienste im Dom und der evangelischen Kirche ist vorgestern die provinzialständische Versammlung Westfalens vom Herrn Oberpräsidenten von Duesberg, als königl. Landtagscommissär eröffnet worden. Derselbe redete die Versammlung folgender Maßen an:

„Höchst- und Hochzuverehrende Herren!

Zu den wichtigsten Angelegenheiten, deren Erledigung der Gesetzgebung noch obliegt und allseitig dringend gewünscht wird, gehört vor Allem die Feststellung der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verfassung auf dauerhafter, den verschiedenartigen Zuständen und Bedürfnissen des Landes entsprechender Grundlage. — Die im vorigen Jahre versammelt gewesenen Provinzial-Landtage, so wie die Kammern haben sich bereits mit dieser Angelegenheit beschäftigt; keine andere berührt inniger das Wohl und die Interessen des Landes, und bei keiner ist es mehr Bedürfniß, daß das Gesetz die eigenthümlichen, natürlichen und historischen Verhältnisse der einzelnen Provinzen sorgfältig berücksichtige und an dieselben sich genau anschließe. — Die Regierung Sr. Königlichen Majestät hat deshalb für nothwendig erachtet, bevor diese hochwichtige Angelegenheit im Wege der Gesetzgebung zum Abschluß gebracht wird, darüber noch den Beirath der Vertreter der Provinzen einzuholen, und ist zu dem Ende mit Allerhöchster Genehmigung der Provinzial-Landtag hiesiger Provinz auf heute wieder einberufen worden. — Mir ist wiederum der Vorzug beschieden, das ehrenvolle Amt des Landtags-Commissarius zu versehen; den mir hierzu ertheilten Auftrag habe ich mit Freuden übernommen, indem ich, höchst- und hochzuverehrende Herren, die Ueberzeugung habe, daß aus Ihren, von patriotischen, loyalen Gesinnungen, von reifen Einsichten und Erfahrungen geleiteten Berathungen ein für das Wohl der Provinz und des gesammten Vaterlandes ersprießliches Ergebniß hervorgehen werde. — In dieser Ueberzeugung übergebe ich Ihnen, hochverehrter Herr Landtags-Marschall, das von dem Herrn Minister des Innern vermöge Allerhöchster Ermächtigung erlassene Propositions-Dekret mit dem Ersuchen, dasselbe zur Kenntniß und verfassungsmäßigen Berathung der Versammlung zu bringen.

Im Auftrage des von Sr. Majestät dem Könige bevollmächtigten Herrn Ministers des Innern erkläre ich die gegenwärtige, provinzialständische Versammlung hierdurch für eröffnet."

Hierauf legte Sr. Excell. das Propositions-Dekret, welches wir unten wörtlich folgen lassen, in die Hand des Landtags-Marschalls Grafen von Landsberg-Gemen nieder, worauf dieser folgendes erwiederte:

„Als ich im verflossenen Jahre die Ehre hatte, aus den Händen Ew. Excellenz das Propositions-Dekret für den damals eröffneten Landtag zu empfangen, erlaubte ich mir, die regsten Wünsche und Hoffnungen in Beziehung auf den Erfolg der Arbeiten des Landtags näher auszusprechen. Diese Wünsche und Hoffnungen sind nun dem Anscheine nach nicht in Erfüllung gegangen; es ist wenigstens bis jetzt nichts Näheres über die Resultate des vorigen Landtags bekannt geworden. Indessen sind doch die wichtigen Vorlagen, welche von dem vorigen Landtage begutachtet worden, im Laufe des Jahres weiter bearbeitet, und die sollen nun in dem Stadio worin sie sich jetzt befinden, dem eben eröffneten Landtage in seiner letzten Begutachtung wieder vorgelegt werden. Diesem Landtage wird auch demnach Veranlassung gegeben, noch ein letztes Wort über die wichtigsten Angelegenheiten der Provinz, über die Städte-Ordnung, die Landgemeinde-Ordnung, die Kreis- und Provinzial-Ordnung, zu äußern, und wir dürfen erst demnächst ein definitives Resultat mit Sicherheit erwarten. Der jetzt eröffnete Landtag ist eben in dieser Hinsicht noch wichtiger, als es der vorige war, und die versammelten Mitglieder desselben werden, wie ich sicher voraussetzen darf, um so mehr sich bestreben, die hochwichtigen Vorlagen, so wie auch die etwa eingehenden Anträge und Petitionen, mit möglichster Sorgfalt zu berathen und zu erledigen.

Wir hegen Alle das feste Vertrauen zu Euer Excellenz, daß Sie, wie beim vorigen Landtage, so auch bei dem jetzt versammelten, unsere Arbeiten unterstützen und demnächst kräftigst bevorworten.

Wir Alle hoffen mit Zuversicht, daß des Königs Majestät sodann in angestammter Weisheit und Gerechtigkeit das befehlen werden, was dem Wohle der Provinz entsprechend ist. Mit diesen Hoffnungen werden wir nunmehr unsere Arbeiten beginnen, indem wir zuvörderst Seiner Majestät dem Könige ein dreimaliges Lebehoch bringen."

Die Versammlung blieb nur noch um folgendes Propositions-Dekret zu vernehmen und wurde zur nächsten Sitzung auf den folgenden Tag beschieden.

Das Eröffnungs- und Propositionsdekret der „provinzialständischen Versammlung der Provinz Westfalen" lautet:

„Se. Majestät der König haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 21. Juli d. Js. den Minister des Innern zu ermächtigen geruht, den im vorigen Jahre versammelt gewesenen Provinzial-Landtagen bei ihrem Wiederzusammentritt in Allerhöchstdero Namen und Auftrage durch den Landtags-Kommissarius von den nach sorgfältiger Prüfung des Sachverhältnisses auf die provinzialständischen Beschlüsse und Anträge gefaßten Allerhöchsten Entschließungen und den darauf gegründeten ministeriellen Verfügungen Kenntniß zu geben, zugleich auch den Landtagen eine Nachweisung vorzulegen, welche den wesentlichen Inhalt der ergangenen Bescheide und eine Uebersicht von der Lage enthält, in welcher die noch nicht zur definitiven Erledigung gebrachten Gegenstände sich befinden. Demgemäß wird der Königliche Landtags-Kommissarius dem gegenwärtig versammelten Landtage der Provinz Westfalen die entsprechenden Mittheilungen machen.

In Folge der von Sr. Majestät dem Könige mittelst Allerhöchster Ordre vom 28. Juli d. J. ertheilten Ermächtigung werden der zur diesmaligen Wahrnehmung der Provinzial-Vertretung berufenen provinzialständischen Versammlung der Provinz Westfalen folgende Propositionen zur Berathung und Erledigung vorgelegt:

1) In Gemäßheit des §. 24 des Gesetzes vom 1. Mai v. J., betreffend die Einführung einer Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer, haben sich die Provinzialstände den erforderlichen Wahlen zur Bildung der Bezirks-Kommissionen, nach den darüber von dem Finanz-Minister ertheilten näheren Instruktionen, welche der Königliche Landtags-Kommissarius mittheilen wird, zu unterziehen.

2) Des Königs Majestät haben mittelst der durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Allerhöchsten Ordre vom 19. Juni d. J. befohlen, daß mit der Einführung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850, so wie mit der Bildung der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Vertretungen nicht weiter vorgegangen, und den Kammern bei ihrem nächsten Zusammentritt sollen die geeigneten Vorlagen in dieser Angelegenheit gemacht werden sollen.

In dem vorausgegangenen, ebenfalls veröffentlichten Staats-Ministerial-Berichte vom 11. Juni d. J. ist die Absicht ausgesprochen, unter Aufhebung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850, so wie der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung von demselben Tage, die weitere Gesetzgebung anknüpfend an den Rechtszustand vor dem 11. März 1850 mit Unterscheidung von Stadt und Land und Berücksichtigung provinzieller Verschiedenheiten und Eigenthümlichkeiten, unter entsprechender Mitwirkung der Provinzial-Vertretungen zu regeln.

Die Provinzialstände werden aufgefordert, die hiernach ausgearbeiteten beifolgenden Entwürfe: a) einer Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen, b) eines Gesetzes wegen Ergänzung und Abänderung der Land-Gemeinde-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 31. Oktober 1841 und c) eines Gesetzes wegen Wiederherstellung der genannten Landgemeinde-Ordnung einer Begutachtung zu unterziehen.

Wegen Reform der Kreis- und Provinzial-Verfassung ist den Kammern in der letzten Session der beiliegende Entwurf einer Provinzial Ordnung zur Kenntnißnahme, und der Entwurf einer Kreis-Ordnung zur Berathung, die jedoch nicht zum Abschluß gekommen, vorgelegt worden. Der aus diesen Berathungen hervorgegangene Entwurf einer Kreis-Ordnung ist ebenfalls beigefügt.

Es werden diese Entwürfe einer Kreis- und Provinzial-Ordnung vor Benutzung derselben zu weiteren Gesetz-Vorlagen für die Kammern, dem Provinzial-Landtage hiermit zur Begutachtung unterbreitet, namentlich aus dem Gesichtspunkte der obwaltenden besonderen Verhältnisse und Interessen der Provinz. Bei dem Entwurf der Kreis-Ordnung waltet die Absicht vor, die ältere Kreis-Verfassung durch das System der Kreis-Statuten unter näherer Berücksichtigung der Eigenthümlichkeiten jeder Provinz und der einzelnen Kreise weiter auszubilden. Es werden daher die bezüglichen Bestimmungen im § 8 und 9 des Entwurfs zur Kreis-Ordnung der besonderen und sorgfältigen Erwägung des Provinzial-Landtages empfohlen, wobei namentlich für die Provinz Westfalen Nr. 3 des § 9, außerdem aber auch der vorletzte Absatz des § 2, § 12 Nr. 1, § 13 Nr. 2, §§ 14. 15, 24 in Betracht kommt. In dem Entwurfe der Provinzial-Ordnung erscheinen vorzüglich die Vorschläge in den §§ 5 und 7 über die Wahl des Landtags-Abgeordneten als wichtige Reformen der bisherigen Einrichtungen. Der Provinzial-Landtag wird aufgefordert, bei der Begutachtung des Entwurfs namentlich auch Vorschläge über die Eintheilung der Wahlbezirke, unter geeigneter Berücksichtigung der bisherigen Wahlverbände, der Landschaftsgrenzen und sonstigen eigenthümlichen Beziehungen, wie sie durch historische Zusammengehörigkeit, besondere Landesart und Gemeinschaftlichkeit der Interessen gegeben sind, zu machen.

3) Die Verordnung wegen Einführung eines gleichen Haspelmaßes für Handgespinnst aus Flachs in der Provinz Westfalen, vom 14. Juni 1843 (Gesetz-Sammlung S. 305), hat sich in ihrer Anwendung nicht bewährt, und es ist das Bedürfniß anerkannt worden, die dadurch entstandenen Mißstände im Wege der Gesetzgebung zu beseitigen. Ein demgemäß ausgearbeiteter, nebst Motiven beigefügter Gesetz-Entwurf wegen Einführung gesetzlicher Haspelmaße für das zum Verkaufe bestimmte Handgespinnst aus Flachs, Hanf oder Heede in der Provinz Westfalen, wird den Provinzialständen zur Begutachtung unterbreitet.

4) Der Königliche Landtags-Kommissarius wird endlich den Provinzial-Ständen in Betreff der laufenden ständischen Verwaltung die nöthigen Vorlagen machen. Die Dauer des Landtags wird hiermit auf Grund Allerhöchster Ermächtigung auf 3 Wochen festgesetzt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Crüwell in Paderborn.

Große Auktion.

Künftigen Montag, als den 13ten dieses Monats,

Nachmittags 2 Uhr,

sollen am Dune-Viadukt bei Neuenbeken 22 starke Arbeitspferde, mehrere Geschirre, 12 Stück noch in gutem Zustande befindliche vierzöllige Wagen, 1 Ackerwagen mit Erntelettern, bei den Unternehmern Pallavicini & Langnickel meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

IV. 2.

Der unterzeichnete Vorstand beehrt sich die Mitglieder des Musikvereins zu der auf **Montag den 13. d. Mts.** Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhaussaal anberaumten Generalversammlung, nach §. 10 des Status, ergebenst einzuladen.

Gegenstände der Berathung werden sein:

1. Die Frage, ob und in welcher Art der Musikverein fortbestehen soll; mit dem Musikdirektor und dem Concertmeister abzuschließende neue Kontrakte, da die früheren gekündigt sind.
2. Die Wahl eines neuen Vorstandes und Rendanten.
3. Die Bestimmung des Lokals für die musikalischen Aufführungen.

Auch wird die Rechnung über Einnahme und Ausgabe der Musikvereinskasse für die Zeit vom 1. Juli 1851 bis zum 1. Juli 1852 vorgelegt werden.

Paderborn, den 9. Septbr. 1852.

Der Vorstand des Musikvereins.

Bekanntmachung.

Das zwischen Stettin und Stockholm gegenwärtig alle 14 Tage einmal kourirende Königlich Schwedische Post-Dampfschiff „Nordstern" wird von jetzt ab aus jedem der beiden Häfen, anstatt Montag Mittags, erst Dienstag Morgens abgefertigt werden, und in diesem Jahre überhaupt nur noch folgende Fahrten verrichten:

von Stettin:
am Dienstag den 7. September,
" " " 21. September,
" " " 5. Oktober,
" " " 19. Oktober;

von Stockholm:
am Dienstag den 14. September,
" " " 28. September,
" " " 12. Oktober.

Mit Beginn der Schifffahrtsperiode im nächsten Jahre wird neben dem schwedischen Schiffe noch ein preußisches Post-Dampfschiff in Fahrt treten, und wird dann die Verbindung zwischen Stettin und Stockholm in der Art stattfinden daß von beiden Orten wöchentlich einmal ein Dampfschiff abgefertigt wird.

Berlin, den 4. September 1852.

General-Post-Amt.

Schmückert.

Wichtige Anzeige.

Vorzügliches Präservativ oder Schutzmittel gegen die gewöhnliche Ruhr und Cholera.

Es ist in neuester Zeit von einem Arzt, der in seinem Wirkungskreise viele Ruhr- und Cholerakranke behandelte, eine Art von Amylum in Form von Tabletten, nicht nur als vorzügliches Schutz- oder Vorbauungsmittel gegen gewöhnliche Ruhr und Cholera, sondern selbst als Heilmittel dieser Krankheiten, womit auch wirklich zahlreichen Kranken schnelle Hülfe geleistet wurde, öffentlich und angelegentlich empfohlen worden.

Genau nach Vorschrift jenes Arztes werden nun von **F. Engler**, Amlung-Fabrikant in Durlach bei Carlsruhe, diese Amylum-Tabletten aus reinstem kleberfreien Weizen-Amylum — nicht zu verwechseln mit dem im Handel vorkommenden gewöhnlichen Stärkemehl, das oft schädliche Ingredienzien enthält — bereitet, und es sind erst in den letzten Tagen im Bürger-Hospital zu Carlsruhe von Herrn Doktor Hochstetter drei Heilversuche an Ruhrkranken damit angestellt worden, welche sämmtlich, ohne Anwendung anderer Mittel, vollkommen gelungen sind, auch sind diese Tabletten durch das Großherzogliche Amtsblatt vom Physikat Durlach als Vorbauungs- und selbst als wohlthätig wirkendes Heilmittel bei wirklich eingetretener Ruhrkrankheit zur Anwendung empfohlen worden, worauf man die Herren Aerzte und Bewohner jener Gegenden, darin die Ruhr und Cholera herrscht, aufmerksam zu machen, sich verpflichtet fühlt.

Vorerst sind diese Tabletten in versiegelten Schachteln von ½ ℔ mit ca. 36 Tabletten à 24 Sgr. Preuß. Crt. und ¼ ℔ Schachteln à 12 Sgr. mit den Gebrauchsanweisungen nur allein von F. Engler in Durlach bei Carlsruhe gegen portofreie Einsendung des Betrages zu beziehen, später aber wird man, bei verstärkter Nachfrage Depots davon in allen größeren Städten Deutschlands errichten. Ein Nachtheil allfälligen Mißbrauchs, besonders wo es als Schutzmittel gebraucht wird, ist nirgends zu befürchten, und wo es in Ruhrkrankheit als Hülfsmittel angewendet wird, da ziehe man einen Arzt dabei zu Rathe, der solches nach Umständen in verstärktem oder vermindertem Maße anwenden wird.

In den Buchhandlungen von W. Crüwell und J. Wesener in Paderborn und A. L. Ritter in Soest ist vorräthig:

Das

Holzdiebstahls-Gesetz

vom 2. Juni 1852.

Aus den Materialien erläutert.

Mit einem Anhange:

die Feld-, Forst- und Jagdpolizei-Gesetzgebung.

Ein Handbuch für Justiz-, Verwaltungs- und Gemeindebeamte, sowie für Forst-, Feld- und Jagdbesitzer und Forstpfleger.

Von

C. F. Müller.

Anhang.

I. Feldpolizeiordnung. — Anhang: Gesetzliche Bestimmungen über die Pfändung.
II. Jagdpolizeigesetz.
III. Gesetz zum Schutze der persönlichen Freiheit.
IV. Gesetz über die Strafe der Widersetzlichkeit gegen Forst- und Jagdbeamte.
V. Gesetz über den Waffengebrauch der Forst- und Jagdbeamten.
VI. Verordnung über die Ausübung der Waldstreuberechtigung.
VII. Gesetz über das Verfahren in Wald-, Feld- und Jagdfrevelsachen bei Civil-Einreden im Bezirke des Appellationsgerichtshofes zu Köln.

Zweite, durchgesehene Auflage.

II. 1. Preis 20 Sgr.

Fahrten nach New-York.

Am 18. Sept. Peter Gattrick, Capt. Rockwell. Am 1. Okt. St. Louis, Capt. Bunker

(zwei der größesten, schönsten und sichersten amerikan. Dreimaster.)

Die Ueberfahrtsbedingungen erfährt man auf directe portofr. Anfragen sofort durch

Die Agentur

G. A. Wundermann & Söhne

in Antwerpen.

N.B. Diese neue Agentur engagirt nur zu den besten Schiffen mit zuverlässigen und humanen Capitainen und weiß ihre Passagiere durch Rath und That völlig zufrieden zu stellen.

Bekanntmachung.

Der landwirthschaftliche Verein im Kreise Höxter wird seine Thierschau, Prämienvertheilung und Verloosung von Füllen, Rindern und Ackerwerkzeugen für dieses Jahr

Montag den 27. September

auf dem bei der Stadt Brakel an diesem Tage stattfindenden Viehmarkte vornehmen.

An Prämien werden gezahlt:

a. für das allerbeste im Kreise gezogene dreijährige Rind . . . . . 10 Thlr.
b. für die 4 besten Rinder pro Stück 6 Thlr. . . . . 24 Thlr.
c. für die darauf folgenden 4 besten Rinder pro Stück 4 Thlr. . 16 Thlr.
d. für die demnächst 4 besten Rinder pro Stück 3 Thlr. . . 12 Thlr.

Summa 62 Thlr.

Der Preis eines Looses ist auf 15 Sgr. festgesetzt und sind die Loose bei sämmtlichen Vereinsmitgliedern, so wie bei den Herren Amtleuten und Bürgermeistern des Kreises zu haben.

Ackerwirthe und sonstige Eigenthümer geeigneter im Vereinsbezirke gezogener Füllen und Rinder, welche damit bei der Prämienvertheilung concurriren oder dieselben zum Zweck der Verloosung verkaufen wollen, werden ersucht, sich am gedachten Tage Vormittags 10 Uhr auf dem bezeichneten Markte einzufinden.

Höxter, den 6. September 1852.

Das Direktorium
des landwirthschaftlichen Vereins im Kreise Höxter.

In den Buchhandlungen von W. Crüwell und J. Wesener in Paderborn und A. L. Ritter in Soest ist vorräthig:

Otto Theodor Freiherr von Manteuffel.

Ein preußisches Lebensbild
von
George Hesekiel.
Zweite Auflage.
Preis 10 Sgr.

Ein solider Steindrucker

für Gravir und Ueberdruck gesucht von F. Heisterkamp in Vollmerhausen, Kreis Gummersbach.

Bei W. Crüwell in Paderborn ist stets vorräthig:

Prozeßvollmachten p. Buch 5 Sgr., p. Stück 4 Pf.

Druck und Verlag von Wilh. Crüwell in Paderborn.